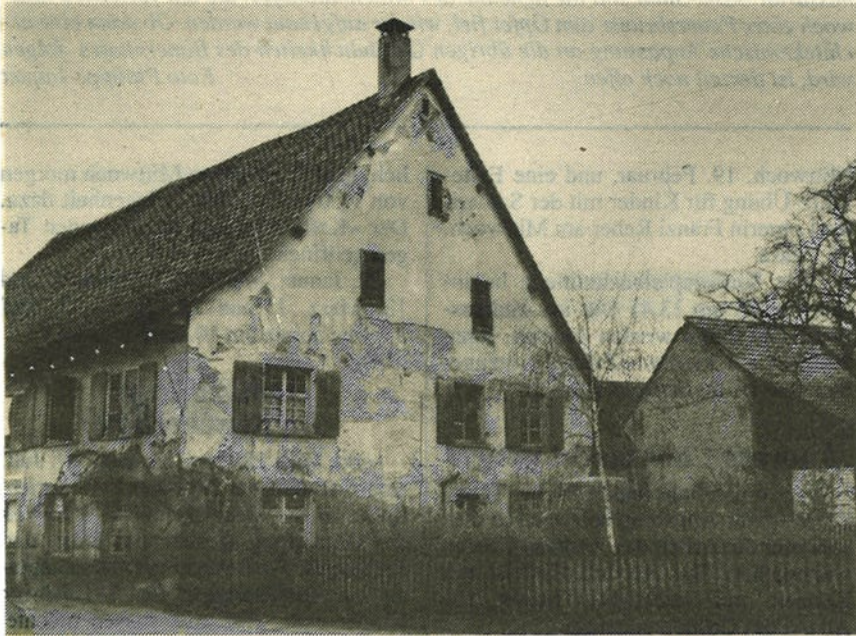


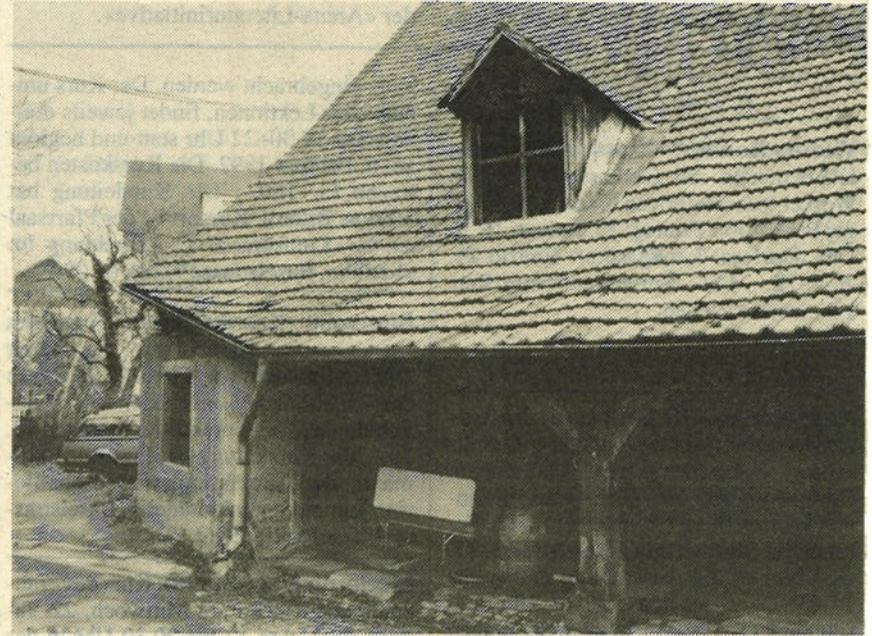
Schweizer-Haus wird saniert und umgebaut

-bb- In den nächsten Wochen geht es mit den Arbeiten für die Sanierung und den Umbau des Schweizer-Hauses an der Rössligasse 19 los. Die Gebäudehülle, also die Fassaden und das Dach, ist in einem jahrelangen Hin und Her unter Schutz gestellt worden. Damit wird sich am Dorfbild praktisch nichts ändern.

Das Haus wird nach dem Umbau mit zwei Läden, Büroräumen und einer Wohnung genutzt. Die Baubewilligung wird in den nächsten Tagen erteilt. Die Bauarbeiten werden rund ein Jahr dauern. Die RZ sprach in dieser Woche mit dem Riehener Unternehmer Stephan Musfeld, einem der Besitzer der Liegenschaft.



Die Sanierungsarbeiten am Schweizer-Haus sollen Anfang Februar beginnen.



Die Liegenschaft befindet sich in einem schlechten Zustand. Fotos Philippe Jaquet

Der Bauernhof Schweizer an der Rössligasse 19 ist vor 1750 entstanden und diente bis 1984 einem Landwirtschaftsbetrieb. Die Scheune wurde 1897 erneuert. In den letzten 15 Jahren ist viel über das sogenannte Schweizer-Haus geredet und geschrieben worden. Bereits im Jahre 1977 beantragte der Denkmalrat zum ersten Mal die Unterschutzstel-

lung des Hauses. Vier Jahre später, im Oktober 1981, verneinte der damalige Weitere Gemeinderat (heute Einwohnerrat) die Schutzwürdigkeit der Liegenschaft, was die Besitzer, die Familie Schweizer, dazu bewog, 1983 ein Projekt auszuarbeiten zu lassen und ein generelles Baugesuch einzureichen. Im gleichen Jahr wurde das Schweizer-Haus an

das Baukonsortium Rössligasse verkauft, einem Zusammenschluss der drei Firmen Gribi, Musfeld und Stamm.

1984 beantwortete das Bauinspektorat das generelle Baugesuch ohne Antrag zur Unterstellung in die Schutz- oder die Schonzone. Auch eine Aufnahme des Schweizer-Hauses in das Denkmalverzeichnis wurde nicht beantragt. Im gleichen Jahr wurde die für die Liegenschaft geltende Planungszone um drei Jahre verlängert. 1987, nach Ablauf der Planungszone, ersuchte das Baukonsortium Rössligasse um die Abbruchbewilligung für das Schweizer-Haus, worauf der Denkmalrat zum zweiten Mal die Unterschutzstellung des ehemaligen Bauernhofes beantragte. Der Riehener Gemeinderat stimmte diesem Antrag 1988, auf einen entsprechenden Vorstoss aus dem Einwohnerrat, zu und nur wenig später beschloss der Regierungsrat, das Schweizer-Haus unter Denkmalschutz zu stellen. Gegen diesen Beschluss haben die Besitzer der Liegenschaft im Januar 1989 beim Verwaltungsgericht einen Rekurs eingereicht. Das Gericht entschied darauf in erster Instanz, dass nur die Fassade und das Dach des Hauses schutzwürdig sind, und hiess damit den Rekurs des Baukonsortiums teilweise gut. Die Besitzer haben auch gegen diesen Entscheid vorsorglich Einsprache erhoben, diese aber nicht weitergezogen.

Bezugsbereit im Frühling 1993

Im vergangenen Jahr erfolgte nun die Baueingabe an das Bauinspektorat gemäss den Plänen von Architekt René Schärer. Nach Auskunft von Stephan Musfeld, einem der drei Besitzer der

Liegenschaft, soll die Baubewilligung in den nächsten 14 Tagen erteilt werden. Unmittelbar danach, Anfang Februar, beginnen die Arbeiten für die Sanierung und den Umbau des alten Bauernhofes. Sie sollen ein Jahr dauern, so dass das neue Haus im Februar 1993 bezugsbereit wäre. Das Gebäude an der Rössligasse 19 wird zuerst vollkommen ausgehöhlt. Dann wird der Boden im Erdgeschoss um 60 Zentimeter abgesenkt, damit die vorgesehenen Raumhöhen realisiert werden können. Anschliessend wird das Haus neu aufgebaut; es erhält dabei auch einen neuen Dachstock.

Erscheinungsbild bleibt erhalten

Wie der Riehener Unternehmer Stephan Musfeld gegenüber der RZ ausführte, bleibe das Erscheinungsbild des Schweizer-Hauses erhalten. Die Fassade entlang der Rössligasse und die Ostseite erfahren keine Veränderungen. Die Westseite erhält zusätzlich Fenster, ebenso die Hinterseite, wo mehrere Lukarnen im Dach eingebaut werden. Stephan Musfeld wies darauf hin, dass verschiedene Umstände die Bauarbeiten erschweren. So sei der westliche Giebel recht schief und die Tragfähigkeit verschiedener Elemente nicht bekannt.

Läden, Büros und eine Wohnung

Das umgebaute Schweizer-Haus wird aus einem Erdgeschoss, einem ersten Obergeschoss und einem Dachgeschoss bestehen. Im Parterre sind zwei grosszügige Läden (77 und 85 m²) mit einem Büro- und einem Toilettennebenraum vorgesehen. Im ersten Obergeschoss und im Dachgeschoss sind verschiedene

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

Das Schweizer-Haus wird saniert

Büros mit einer Bruttofläche von 250 m² und eine zweistöckige Wohnung (160 m²) mit einer Galerie im Dachgeschoss (60 m²) geplant. Ein Interessent für das Haus ist bereits vorhanden. Es handelt sich um ein Basler Unternehmen. Die Verhandlungen für die Übernahme seien, so Stephan Musfeld, in vollem Gang. Beide Seiten hoffen, in den nächsten Monaten eine Einigung erzielen zu können. Das Schweizer-Haus verfüge über eine ausgezeichnete Lage am Ende des Webergässchens und gegenüber der stark frequentierten Migros-Filiale. Dies sei vor allem für die beiden vorgesehe-

nen Läden ein grosser Vorteil, gab sich Stephan Musfeld optimistisch.

Parzellenabtretung für Projekt Gartengasse

Die Frage der Parzellenabtretung der Besitzer für die geplante Neugestaltung des Areals Gartengasse ist zur Zeit Gegenstand von Verhandlungen zwischen der Gemeinde Riehen und dem Baukonsortium. Die Gemeinde wolle, so Stephan Musfeld gegenüber der RZ, ein Stück Land in der Grössenordnung von 500 m². Das Baukonsortium sei bereit, so viel Boden gegen eine Entschädigung

abzutreten. Es handle sich dabei um den Boden, auf welchem heute die Schöpfe stehen. Im Moment werde der Preis ausgehandelt. Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann bestätigte auf Anfrage die laufenden Verhandlungen und erklärte, man sei daran, eine einvernehmliche Lösung zu finden.

Im übrigen gab sich Gemeindepräsident Gerhard Kaufmann zuversichtlich, dass das Projekt Gartengasse in diesem Jahr entscheidungsreif wird. Der Gemeinderat habe seine Vorstellungen kürzlich dem Amt für Kantons- und Stadtplanung (AKS) übermittelt.